

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 16 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Mittwoch.

Amstlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. August d. J. den gewesenen ersten Vizesezpan des Tolnaer Komitates Georg v. Bartal den Jüngeren zum ersten Präsidentenstellvertreter des k. ungarischen Statthaltererrathes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 7. August d. J. dem Bürgermeister und Kommandanten des privill. bürgerlichen Schützenkorps zu Taus in Böhmen Andreas Hofschier das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat die Kreisgerichtsräthe Michael Kuczkiwicz in Stanislan und Eduard Sommer in Boczow auf ihr Ansuchen zum Kreisgerichte in Przemysl übersezt.

Der Justizminister hat den Kreisgerichtsrath und Bezirksrichter in Brody Ferdinand Kiesel zum Kreisgerichtsrathe in Tarnopol ernannt.

Der Justizminister hat die erledigten Kreisgerichtsrathsstellen bei dem Kreisgerichte in Boczow dem dortigen Rathsfekretär Karl Föger v. Rechtenborn, bei dem Kreisgerichte in Sambor dem Staatsanwaltsassistenten in Boczow Vincenz Ritter v. Czajkowski und beim Kreisgerichte in Stanislan dem Staatsanwaltsassistenten in Lemberg Severin Prexel und dem Rathsfekretäradjunkten des Lemberger Oberlandesgerichtes Adolph Edlen v. Pressen verliehen.

Der Justizminister hat dem Oberstaatsanwaltsstellvertreter Gustav Knendich in Krakau eine bei dem Kreisgerichte in Nieszow erledigte Kreisgerichtsrathsstelle verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 13. August.

Noch haben wir bisher keine Gewissheit, inwiefern sich das in der letzten Nummer von uns gebrachte Originaltelegramm bestätigt, so viel aber steht fest, daß, wenn sich die Nachricht, wonach Se. Majestät der Kaiser am Sonntage (13. August) von Salzburg aus, wohin sich Allerhöchstselber zum Schützenfeste begibt, dennoch einen Ausflug zum Besuche des Königs von Preußen nach Gastein machen werde, erwahrt, hierin allerdings ein Beweis läge, daß die Tagespresse, indem diese das Wiedererstarken der entente cordiale zwischen Oesterreich und Preußen signalisirte, die richtige Fährte aufgefunden, ohne in die leitenden Motive tiefer eingeweiht gewesen zu sein.

Die „Presse“ ergeht sich über diese Monarchen-Entrevue in folgende Betrachtung: Man mag dieser Zusammenkunft viel oder wenig politische Bedeutung beilegen, die ihr vorausgegangene Verständigung unter den beiderseitigen Staatsmännern für eine oberflächliche oder tiefgehende, leichtwiegende oder folgenschwere halten; sie hat jedenfalls den Werth und vielleicht auch den Zweck, in den Augen der Welt als ein Symptom zu gelten, daß die Spannung wenigstens äußerlich beseitigt, die Gefahr eines Zerwürfnisses

für jetzt abgewendet sei. Man möge sich nur vergegenwärtigen, was es für einen Eindruck gemacht hätte, wenn König Wilhelm den österreichischen Boden verlassen hätte, ohne in Karlsbad oder Gastein während mehrwöchentlichen Verweilens und in einer Zeit, da eben zwischen den Kabinetten der deutschen Großmächte über hochwichtige Angelegenheiten verhandelt wurde, den Besuch Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich empfangen zu haben.

Wir brauchen danach wohl nicht erst ausdrücklich zu sagen, daß wir der bevorstehenden Monarchen-Zusammenkunft nur einen beschränkten und bedingten Einfluß auf die Lösung der zwischen Oesterreich und Preußen obschwebenden Fragen beimessen. Es erscheint uns kaum glaublich, daß die schleswig-holsteinische Angelegenheit jetzt bereits vollständig, und zwar in einer Weise geregelt sei, daß zwischen den beiden deutschen Großstaaten, geschweige denn zwischen Preußen und den Herzogthümern, nichts mehr zu ordnen übrig bleibe. Das Schicksal der nordalbingischen Länder ist nicht entschieden, vielmehr die Entscheidung vertagt, wenn auch die Gasteiner Vereinbarung in einem oder dem anderen Punkte für diese Entscheidung ein Präjudiz geschaffen, die künftige Lösung in gewisse konkrete Bahnen gelenkt haben sollte.

Das neue Ministerium.

Wien, 10. August.

Die öffentliche Meinung beschäftigt sich immer wieder mit der Frage, warum die neue Regierung mit einem großen Programme nicht hervorgetreten, und wenn sie auch das von mancher Seite angeregte Mißtrauen, Graf Belcredi werde sammt seinen Kollegen mit Einem Sage über die Verfassung hinüberspringen und, das Bestehende ignorirend, aus eigener Machtvollkommenheit anordnen wollen, nicht theilt, so ist sie doch nicht frei von Befürchtungen, die an sich uns ganz unbegründet erscheinen. Nach der gegenwärtigen Beschaffenheit der Situation und in einem Augenblicke der allgemeinen Zerfahrenheit, in welchem die Krone unsere Staatsmänner zur Lösung einer der schwierigsten Aufgaben berufen, würde es kaum rathsam gewesen sein, ein gegliedertes, großes politisches Programm zu formuliren, und die Regierung mußte sich füglich darauf beschränken, Fachprogramme zu publiziren und von den großen politischen zu lösenden Fragen vorderhand ganz absehen, was noch zu irgend welchem Mißtrauen nicht berechtigen kann. Jeder der neuen Minister hat an die Beamten seines Ressorts ein Rundschreiben erlassen und darin mit Freimuth, Klarheit und Deutlichkeit die Richtungen angegeben, in denen das verfassungsmäßige Ministerium bei der Neugestaltung der Dinge unterstützt werden will. In diesen Fachprogrammen treten die Ideen der Selbstverwaltung und der administrativen Dezentralisation in voller Klarheit und Schärfe hervor, und es gibt sich das ernste Streben der neuen Regierung kund, eine gute und billige Verwaltung herzustellen, eine eben so strenge als humane Rechtspflege zu begründen, das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Staates vollkommen herzustellen und die Staatsbeamten zu aufopfernder Thätigkeit zu verbinden. Wir sind überzeugt, daß dieser Entschluß der Regierung wohl jedes freiheitliche, mit Phrasen ausgeschmückte Programm zu ersetzen vermag und haben es nur dem richtigen Takte der neuen Regierung zuzuschreiben, wenn sie der Benützung blendender Mittel ganz aus dem Wege ging. Was das politische und rein sachliche Programm, das eben vermist wird, betrifft, so schien der Regierung die Formulirung desselben in dem gegenwärtigen Momente höchst bedenklich und unzulässig, wenn sie willkürliche Deutungen nicht selbst provoziren, sich in Vorhinein binden und neue Verlegenheiten für den möglichen Fall bereiten

wollte, daß sie dem aufgestellten Programme in all seinen Stücken nicht gerecht zu werden vermöchte und Hindernissen begegnen würde, die leicht das Programm in Frage stellen könnten. Das Ziel, welches die neue Regierung erstreben will, ist eine selbst- und allgemein verständliche Sache, nämlich die Konstituierung des Reiches. Es ist somit daselbe, welches sich die abgetretene Regierung vorsteckte und von welcher sich die neue Regierung nur darin unterscheidet, daß diese das hohe Ziel auf anderen Wegen und auch mit anderen Mitteln rascher zu erreichen gedenkt. Der Punkt aber, von dem das große Ziel einer verfassungsmäßigen Konstituierung des Reiches erreicht werden soll, ist wieder derselbe, von dem die abgetretene Regierung ausgegangen war, nämlich die Februarverfassung. Und von diesem Punkte gilt es nun, die Wege zu ergründen und die Mittel zu fassen, die zu diesem großen Ziele führen, und dies ist nun eben die hohe und schwierige Aufgabe der neuen Regierung, die diese in Gemeinschaft mit den Vertretern der Völker des Reiches lösen will. In Erwägung dessen nun, daß ein großer Theil der Bevölkerung des Reiches bis jetzt Jahre hindurch gar nicht gehört worden und außer allem Verbande geblieben ist, verlangt es die politische Klugheit und Billigkeit, die Vertreter der noch ungehörten Länder vor Allem zu hören und zu erfahren, wie sie sich denn eigentlich die Erreichung des gemeinsamen Zieles denken und ob das, was sie vorschlagen, annehmbar, was sie begehren, erfüllbar sei. Hat man diese Länder gehört, dann werden auch wieder die Vertreter der Länder befragt, die man bisher allein gehört hatte. Welche Wendung also die Sache nehmen mag, so viel steht fest und darf von der Regierung gewärtigt werden, daß sie den Weg aller Otkrohirungen und Ordnonnangen vermeiden wird und daß sie als das höchste Grundgesetz vollends anerkennt, daß ohne die Völker und ihre Vertreter nichts geschehen könne und werde. Wir glauben nach diesen Ansichten der Regierung somit, daß jedes der neuen Regierung entgegengetragene Mißtrauen aller Berechtigung entbehrt und zum politischen Fehler wird, wenn es ohne sichere Basis lediglich auf vagen und falschen Voraussetzungen beruht.

Oesterreich.

Wien, 12. August. Unter den Aufgaben, welche der k. Regierung zur Entwicklung aller Staatskräfte, insbesondere aber zur Erhöhung und Festigung der inneren Wohlfahrt Oesterreichs zugefallen sind, wird der Herstellung einer dauernden Ordnung des Staatshaushaltes eine hervorragende Bedeutung zuerkannt. Es bedarf nicht erst der Ausführung, daß die definitive Lösung der Frage, wie das normale Erforderniß mit den ohne Ueberbürdung der Steuerträger möglichen Einnahmen in Einklang gebracht werden kann, einen der wichtigsten Zielpunkte der staatlichen Gesamtarbeit bildet und sich der k. Regierung vielleicht geradezu als das nächstliegende und unmittelbareste Objekt ihrer Thätigkeit aufdrängen mußte.

In diesem Sinne hat bereits das Rundschreiben des Herrn Staatsministers die Nothwendigkeit betont, durch gewissenhafte Sparsamkeit und Haushalten in jedem Gebiete der ökonomischen Verwaltung des Staates die Bahnen eben zu helfen, auf denen zur definitiven Gestaltung dieser Verhältnisse vorgeschritten werden soll. Daß eine solche Gestaltung die Voraussetzung der vollen lebenskräftigen Entfaltung unseres Staatswesens ist, daß in ihr ein reicher Theil der Reagentien schlummert, von denen man die Heilung mehr als eines Uebelstandes in unserem öffentlichen Leben erwartet, darf als ein unbestrittener und von der Regierung in seiner Berechtigung anerkannter Satz der öffentlichen Meinung bezeichnet werden.

Die ernste und folgerichtige Aufgabe, die damit an die Staatsverwaltung herangetreten ist, erfordert denn auch eine ernste und pflichttrente, vor allem eine

konsequente und beharrliche Behandlung des Gegenstandes. Wie wir vernehmen, ist ein entscheidender Schritt in dieser Richtung bereits erfolgt. Auf Allerhöchste Anordnung steht die Bildung einer eigenen Budgetkommission bevor, welcher nebst dem Staatsminister, dem Finanzminister und dem Präsidenten der Obersten Rechnungskontrollbehörde als permanenten Mitgliedern und nebst den Chefs aller Centralstellen und ihren Abgeordneten auch Persönlichkeiten ohne Unterschied ihrer amtlichen oder außeramtlichen Stellung beizuziehen sein werden, deren Mitwirkung zur möglichst gründlichen, von Einseitigkeiten freien Behandlung der Sache wünschenswerth erscheint.

Bezüglich aller Diensteszweige werden die Verathungen in der Richtung dauernd zu erzielender möglichst weit reichender Ersparnisse zu pflegen sein und es lautet die Allerhöchste Anordnung ferner noch ausdrücklich dahin, daß die Reduktion des Erfordernisses der Armee auf die Normalgrenze von achtzig Millionen Gulden durch eine Beschränkung des Kostenaufwandes namentlich im Gebiete der Armeeverwaltung allen Ernstes angestrebt werde. (W. Abbst.)

Der Wiener Korrespondent des „Narod“ stellt das Erscheinen einer von einem hochgestellten kroatischen Patrioten ausgehenden Broschüre, „welche das erste reale, faktische Programm einer möglichen Union Kroatiens mit Ungarn bilden werde,“ für demnächst in Aussicht. Wie der Korrespondent wissen will, unterscheidet sich dieses neueste Programm (welches übrigens ebenso alt sei, wie jenes von 1860 bis 1861) dadurch von dem früheren, daß in demselben die vollste Selbstständigkeit der kroatischen Hofkanzlei und das Verbleiben der Septemviraltafel, so wie der Statthaltereien zu Agram in ihrem vollständigen gegenwärtigen Bestande zur ersten Bedingung einer Union gemacht werde.

Friest, 12. August. Gestern früh vor Tagesanbruch hat die Fregatte „Schwarzenberg“ mit ihrem Kommandanten Kontre-Admiral Tegetthof an Bord, unsere Rhede verlassen und begibt sich nach der Levante. Diese Fregatte sowie die „Nadežda“ haben jetzt eine vergoldete Galleonsfigur erhalten, eine Auszeichnung, welche nach seemannischem Brauch nur solchen Kriegsschiffen zu Theil wird, welche ein Gefecht ehrenhaft bestanden haben.

Aus **Junnsbruck**, 9. August, wird dem „Neuen Frdbt.“ geschrieben: Wie wir vernehmen, wird die Festung Kufstein, in welcher sich auch Kosza Sandor als lebenslänglicher Kerkersträfling befindet, als Strafanstalt aufgelassen und sollen die dort befindlichen Kerkersträflinge in anderen Strafanstalten untergebracht werden.

Agram, 11. August. Graf Zankovic, der Führer der magyarischen Partei auf dem letzten Landtage, hat sein Mandat niedergelegt und bleibt als nicht inartikulirter Magnat dem Landtage fern.

Sowohl „Domobran“ als auch „Narodne Novine“ bringen zur Rechtfertigung ihrer gegen die magyarische oder fusionirte Partei in Kroatien eingenommenen Stellung die neueste Mittheilung des „Politikai Hetilap“ über eine noch weiter gehende

Verständigung zwischen den kroatischen Oppositionsparteien und über ihre gegen die jetzige Selbstständigkeit Kroatiens gerichteten Zielpunkte.

Vest, 11. August. Das Bürgerkomitee hat nachstehendes Programm für die Festtage festgesetzt: Am 17. zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät glänzendes Bürgerbankett auf der Schießstätte; Abends Illumination der Stadt. Am 18. solenne Kirchenfeier, an welcher die Bürger, die Schulen und Zünfte sich betheiligen sollen. Am Stephanstag Beteiligung aller Korporationen an dem Festumzuge in Ofen. Die Stadt behält durch drei Tage ihren Festschmuck.

Hermannstadt, 7. August. In Siebenbürgen erwartet man, wie „Fdbt Tannja“ berichtet wird, daß der eben zurückgekehrte Landesgouverneur Graf Creneville die Auflösungsordre für den jetzigen siebenbürgischen Landtag publiciren werde.

Wie die „Hermannstädter Zeitung“ berichtet, brach am 4. August in dem rumänischen Dorfe Porzess Feuer aus, durch welches Wohn- und Wirtschaftsgebäude von 63 Grundwirthern ein Raub der Flammen wurden. Ein Inzasse des Dorfes wurde von der aufgeregten Menge der Brandlegung verdächtigt und in Folge dessen in Präventivhaft genommen. Den andern Tag rotteten sich nun die Inzassen des genannten Dorfes von neuem zusammen, um an dem vermeintlichen Brandleger Rache zu nehmen. Sie stürmten das Haus und brachten den Inzassirten, nachdem sie seiner habhaft geworden, auf der Brandstätte auf eine grauenvolle Art um das Leben. Der anwesende Inspektor, zwei Gendarmen und drei Finanzwächter waren nicht im Stande, die wüthende Volksmenge, in welcher wieder fanatische Weiber die Hauptrolle spielten, zu bewältigen, um das verbrecherische Vorhaben zu vereiteln. Die gerichtliche Untersuchung ist im Zuge.

Uusland.

Hamburg, 11. August. Die „Hamb. Nachr.“ melden aus Schleswig-Holstein: Der von österreichischer Seite (?) bisher durch Ablehnung des Eides der Wahl Direktoren an die Condomini verzögerte Zusammentritt der Stände wird bei den Gasteiner Verhandlungen preussischerseits zur baldigst auszuführenden Bedingung einer neuen Vereinbarung gemacht.

Florenz, 10. August. Justizminister Vacca hat seine Demission gegeben.

Es wird versichert, der Unterrichtsminister werde interimistisch mit der Leitung des Justizministeriums betraut werden.

Andererseits wird der gegenwärtige Generalsekretär im Finanzministerium Cortese als Nachfolger des Ministers Vacca bezeichnet.

Rom, 2. August. Die Nachrichten über das Befinden des Papstes lauten erfreulich wie bisher. Seine Gemüthsruhe, die sich durch den Abbruch der Unterhandlungen eher vermehrt als verringert hat, trägt wesentlich dazu bei; er glaubt den König Viktor Emanuel sich geistig verbunden, glaubt, daß ihre Wünsche sich still und unsichtbar begegnen. In Castel San-

dolfo hat der Maestro di Camera, Msgr. Pacca, viele Fremde zur Audienz zu führen. Die Vorträge der Minister und ihre Entscheidung erfordern Zeit, so daß nur zwei Stunden vor Abend für die Erholung im Freien übrig bleiben. Sie pflegt in einem kürzeren oder längeren Spaziergang zu bestehen, der Wagen folgt nach. Papst Pius ist dann ebenso gekleidet wie in Rom, wenn er sich in der Bibliothek oder im Garten des Vatikans Bewegung macht. Er trägt ein weißes Gewand, das eine weißseidene mit goldenen Quasten gezielte Leibschärpe zusammenhält, ein weißseidenes Käppchen oder einen rothen mit Goldfranzen verbrämten Hut, das goldene Bischofskreuz an langer Kette auf der Brust, rolhe Schuhe mit goldgesticktem Kreuz, einen Stock zu nöthiger Stütze in der Hand. Stets sind zwei Hofprälaten in violettseidenen Kleidern um ihn, sechs bis acht Guardie nobili folgen aus der Ferne. Beim Fahren bedient er sich eines von vier Pferden gezogenen Wagens, dem ein anderes Viergespann mit dem ersten Kammerdiener und dem Dekan der Hofdienerschaft folgt.

7. August. Seit einiger Zeit waren in Rom falsche spanische Piasterstücke im Umlauf. In Folge eifriger Nachforschungen hat die Polizei drei Falschmünzer-Ateliers entdeckt. Sie hat 17 Individuen verhaftet, von denen 9 im Augenblick der Entdeckung selbst festgenommen wurden.

Paris, 8. August. Die Kaiserin ist gestern in Paris angekommen. Ihre Majestät besuchte unmittelbar nach ihrer Ankunft die Großherzogin von Baden, welche im Hotel de Louvre abgestiegen ist. Abends kehrte die Kaiserin wieder nach Fontainebleau zurück, wo sie bis Ende der nächsten Woche verweilen wird, um sich sodann mit dem kaiserlichen Prinzen nach St. Cloud zu begeben.

Paris, 10. August. Briefe aus Rom vom 5. melden, daß man sich dort entschlossen habe, die päpstliche Armee zu vermehren.

Toulon, 7. August. Das Panzergeschwader, bestehend aus dem „Solferino“, der „Couronne“, der „Normandie“, der „Gloire“ und dem „Invincible“, ist gestern Abends um 5 Uhr nach Brest abgegangen.

Madrid, 9. August. Die Cholera ist in Valentia ausgebrochen, es ereignen sich 15 bis 20 Sterbefälle täglich.

Petersburg, 5. August. Das Gesetz, womit den israelitischen Handwerkern die Niederlassung in allen den Juden bisher verschlossenen Gouvernements, d. i. im Inneren Rußlands, gestattet wird, hat die kaiserl. Sanction erhalten. Die Zulassung findet jedoch nur unter folgenden Bedingungen statt: Der israelitische Handwerker oder Mechaniker aus den von Juden bereits bewohnten russischen Provinzen hat behufs der Erlangung der Ueberfiedlungslizenz sich mit dem Zeugnisse über seine Eigenschaft als Meister, Geselle oder Fabrikarbeiter auszuweisen und nebstdem ein Attest der Polizeibehörde mitzubringen, daß er in keiner gerichtlichen Untersuchung steht. Den Familienvätern ist gestattet, ihre Frauen, Kinder und die noch minderjährigen Geschwister mitzunehmen. Wer außer den bezeichneten Personen noch andere

Feuilleton.

Lai bach, 13. August.

A. R. „Sonderbarer Schwärmer!“ ruft König Philipp zu Marquis Posa, als dieser für Menschenrechte seine Stimme erhebt. Das gleiche Schlagwort scheint selbst in unserm „aufgeklärten“ Jahrhundert für gleiche Bestrebungen noch in der Mode zu sein; freilich kommt es diesfalls eben auf die Vertlichkeit an. In Rußland wäre so etwas allerdings veraltet, seit ein kaiserlicher Uas über die Niederlassungen der Juden erschien, der von der fortschreitenden Humanität Rußlands sprechendes Zeugniß gibt. Doch wozu Reflexionen, „Humanität“ ist eben ein Wort, das nicht in Jedermanns Wörterbuche zu finden ist.

Was wir aber in der vergangenen Woche in Hülle und Fülle in den Blättern vorfanden — das waren Kritiken über Schmerling's bekannten Toast beim Festbankett der Wiener Universitäts-Zubeliefer. Es ist wahrhaft ergötzlich, wie fast alle Blätter, namentlich solche, von denen man nach ihren Antezedentien schließend sollte, daß sie den gefallenen Minister ganz tödtschweigen werden, in Hize gerathen, wenn Herr v. Schmerling bei irgend einer bedeutenderen Veranlassung ein Lebenszeichen von sich gibt. Wir sagen, ergötzlich ist dieser Beweis von Schwäche, richtiger Respekt, den ihnen selbst der von der politischen Schaubühne rückgetretene Herr v. Schmerling immer noch einflößt. Doch wir setzen uns da selbst das Messer an die Kehle, wir reden von „Schmerling“ und geben so dem Laibacher Korrespondenten der „Draupost“ abermals Gelegenheit, zu unserm Besten noch eine Vorlesung über höhere Politik zu veranstal-

ten. Einen kleinen Poffen haben wir ihm allerdings gespielt, weil wir den Gegenstand im Feuilleton besprechen. Wie hat sich doch dieser Korrespondent — wohl etwas spät — auf's hohe Ross gesetzt und mit herablassender Noblesse gerügt, daß wir im Artikel „die große Hälfte eines ganzen Mannes“ den gewesenen Staatsminister „verhimmelten.“ Wir glauben, einem Blatte, dem durch mehr als vier Jahre, seiner Stellung nach, das System v. Schmerling's zur unverrückten Richtschnur diente, kann es wohl nur von unberufenen Stimmen zum Vorwurfe gemacht werden, wenn es diesem Manne bei seinem Scheiden aus dem Ministerium einen Nachruf in seinen Spalten widmete. Gefallenen Größen Steine nachwerfen, nur um von der Menge belächelt zu werden, gehört aber eben nicht zu unserm Metier; dies edle Handwerk gönnen wir Andern vom Herzen. Wir wissen ohne „Draupost“ und ohne die Blätter, die jenen von der politischen Reise des Autors Zeugniß gebenden Korrespondenzartikel nachdrucken, ganz gut, welches Verhalten unser Blatt zu beobachten hat, der Korrespondent hätte sich daher den didaktischen Theil seines Artikels immerhin ersparen können. Es geht aber diesem Korrespondenten, wie manchem Kunstkritiker, er erreicht nicht, was er bezweckt. Wir haben nämlich einen Kunstkritiker im Auge, der über irgend ein musikalisches Werk recht lobend referiren will. Er denkt dies am besten dadurch auszudrücken, wenn er andeutet, daß die Komposition den Zuhörer, jedenfalls den musikalisch gebildeten, zur „Reminiscenz“ der größeren Musiker führt. Ah, wenn ein Tonstück Reminiscenzen an „größere Musiker“ erweckt, so ist dies für den Kompositur ein sehr zweideutiges Lob, er hätte derartig mehr repröduzirt als produziert. Man kann oft beim besten Willen nicht genug genau sein. Es ging uns eben auch nicht besser. Wir

berichteten nämlich über das deutsche Sängerbundfest in Dresden so ausführlich, als es die Raumverhältnisse unseres Blattes nur immerhin zuließen, und siehe da, das Viele war noch zu wenig, denn man machte uns zum Vorwurfe, daß wir den betreffenden Speisezetteln nicht gebracht haben. Absichtlich geschah es nicht. Wir wußten, liebe Leser, sehr gut, daß auch die Sänger in Dresden nicht vom bloßen Singen und Notenpapier lebten, aber wir hielten diesen Theil des Festes für so selbstverständlich und bedeutungslos, daß wir den Bericht darüber getrost andern Blättern überließen, die uns dessen auch thatsächlich überhoben haben. Hand in Hand kommt man durch's ganze — Sängerbundfest.

Noch eines Festes müssen wir gedenken, das im Laufe der nächsten Woche stattfindet. Es ist die 500jährige Jubelfeier in Rudolfswerth-Neustadt. Das Fest dürfte recht interessant werden und sich eines starken Zuspruchs Seitens unserer Hauptstadt erfreuen. Wie wir hören, sind oder werden alle hiesigen Vereine eingeladen, und es ist nicht zu zweifeln, daß die geladenen Vereine Deputationen zu diesem historisch denkwürdigen Feste absenden und so durch ihre Anwesenheit daselbe verherrlichen helfen werden. Die Vereinsbanner würden in Neustadt's Mauern mit Freude und Neugier begrüßt und gesehen werden und an einem recht herzlichen Empfange unserer Laibacher in Neustadt ist gar nicht zu zweifeln. Wir wünschen aufrichtigen Herzens, daß diese so seltene Feier der bedeutendsten Stadt in Unterkrain zu einem schönen Landesfeste sich gestalten möge und rufen daher allen Landblenden aus voller Seele zu: „Auf! nach Rudolfswerth-Neustadt.“

Glaubensgenossen bei sich aufnimmt, wird für das erste Mal mit einer Geldbuße von 15 Rubel bestraft, das zweite Mal wird seine Rücktransportirung verfügt. Auch wird jungen, nicht dem Handwerkerstande angehörigen Israeliten, welche nicht über 18 Jahre alt sind, die Ueberfiedlung gestattet, wenn der Zweck die Erlernung eines Handwerkes ist, doch müssen sie ein solches binnen längstens fünf Jahren erlernt haben. Dabei wird den Gewerbsbehörden und Vorständen zur Pflicht gemacht, strengstens darüber zu wachen, daß die jungen israelitischen Handwerker bei ihrer Beschäftigung bleiben, widrigenfalls sie in die Heimat zurückzuweisen sind. Uebrigens werden die jüdischen Meister aller Rechte theilhaftig, welche nach den Zunftgesetzen den Gewerbetreibenden zustehen.

Aus **Alexandrien**, 10. August, wird telegraphirt: Gestorben an der Cholera am Dienstag 1 von 39 an allen Krankheiten Gestorbenen, am Mittwoch niemand von 43, Donnerstag 2 von 28. In Cairo starben am Dienstag von 65, am Mittwoch von 77, am Donnerstag von 68 je drei.

In **Amerika** schreitet das Werk des Wiederaufbaues der Union rasch vorwärts und der Präsident begnadigt die Konföderirten in ungeheurer Zahl, ja fast alle, die um Begnadigung einkommen, werden begnadigt, und wir dürfen hinzufügen, daß jeder der ehemaligen Konföderation angehörige hervorragende Mann, gleichviel ob Zivilist oder Militär, die Begnadigung nachgesucht hat. Die Sklavenfrage, von welcher die Anhänger der Sklaverei in England so viel Aufsehens machten, hat der amerikanischen Regierung bis jetzt keine ernstlichen Verlegenheiten bereitet; auch fürchtet man solche nicht, trotz aller der unheimlichen, in Beziehung darauf ausgesprochenen Prophezeiungen. Mit jedem Tage zeigt es sich mehr, daß man entschlossen ist, die Sache redlich anzugreifen, und Diejenigen, welche am meisten theilhaftig sind, die Neger selbst nämlich, haben ihr volles Vertrauen zu der Ehrlichkeit der amerikanischen Regierung kundgegeben.

Washington, 26. Juli. Bereits sind circa 300.000 Mann in ihre Heimat entlassen worden. Nur 100.000 Mann im Ganzen sollen unter den Waffen bleiben, und es sind die Angaben gewisser Journale über die Stärke der nach Texas geschickten Truppen höchst ungenau. Im Ganzen befinden sich in diesem Staate nicht über 24.000 Mann, die dem 13. und 25. Armeekorps angehören. Sie bilden keineswegs den Kern einer späteren Observationsarmee, sondern sind in einzelne Garnisonen im Innern vertheilt, um Ordnung zu halten und die neuen Unionsbehörden zu schützen.

Die Nachrichten aus den südlichen Staaten erregen vielfache Besorgnisse. Die Länder, welche vier Jahre lang als Kriegsschauplatz dienten, gleichen förmlichen Wüsteneien. Es fehlt den Grundeigentümern an Allem, an Arbeitskräften und an Geld. Die Neger stellen häufig ganz unannehmbare Bedingungen und schaaren sich an einzelnen Punkten, namentlich in Georgien, in Banden zusammen, die gelegentlich sich mit der öffentlichen Gewalt selber in Kampf einlassen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 14. August.

Heute Nachmittag um fünf Uhr findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt. Auf der Tagesordnung stehen: Mittheilungen des Vorsitzenden: a) wegen des Baues der Schusterbrücke, b) wegen Erhöhung der Pflastermauth, c) wegen des Ministerialgesuches in Betreff des Lokalpolizeidienstes; Interpellationen; Vortrag der VI. Sektion wegen Verkaufes; Vortrag der IV. Sektion wegen Auszahlung des Verdienstbetrages für 2 Feuerweimerwagen; Vorträge der VII. Sektion: a) wegen der Oberrealschul-Lokalitäten, b) wegen Remuneration der Lehrer an der Sonntagsschule bei der Normalschule, c) wegen Pensionirung des Schullehrers bei St. Peter. **G e h e i m e S i t z u n g**: Bürgerrechtsverleihungen.

Mit klingendem Spiele zog gestern Vormittags das 7. Jägerbataillon zum Bahnhof, von wo unsere braven Landesöhne bis Triest mittelst Eisenbahn und von da per mare in ihre neue Garnison nach Dalmatien befördert werden. Ein großer Theil der Bevölkerung unserer Stadt gab den Scheidenden, unter denen ja hier so Mancher einen Freund oder Familienangehörigen zählt, das Geleite; während des Einwaggonirens spielte die Musikbande des 1. Artillerieregiments Wilsdorf.

Samstag Abends gegen 7 Uhr soll abermals am Moraste, man erzählte in der Gegend von Gorice, ein Schadenfeuer bemerkt worden sein.

Die gestern im Kasinogarten abgehaltene musikalische Soirée war ungemein zahlreich besucht, und wurden die wirklich braven Leistungen der Musikbande des 1. Artillerieregiments unter ihrem Kapell-

meister Herrn Hodous mit großem Beifalle aufgenommen.

Bei der am 20. Mai l. J. in der Gemeinde Kronau stattgefundenen Neuwahl der Gemeindevertretung ist Anton **H r i b a r** zum Gemeindevorsteher gewählt worden.

Aus einem der „Eggs“ zur Benützung übermittelten Briefe aus Montevideo erfahren wir, daß vor wenigen Wochen das große deutsche Sängerefest der Männergesangsvereine von Montevideo unter der Direktion und Leitung unseres Landmannes, des dortigen Kaufmannes A. E. Seeger, unter großem Beifalle stattgefunden hat. Nebenbei sei erwähnt, daß Herr Seeger vom Gesangsverein in Buenos Ayres „Teutonia“ zum Ehrenmitgliede ernannt worden ist.

C. K. Neustadt l., 12. August. Die gegenwärtige Situation ist zu lochend und dankbar, als daß wir der Versuchung widerstehen könnten, über das Thun und Lassen unserer ersten Stadt Unterfrains Stillschweigen zu beobachten, in dem Momente, wo es sich um die 500jährige Feier der am 7. April 1365 durch Herzog Rudolf IV. von Oesterreich erfolgten Gründung der Stadt Rudolfswerth-Neustadt handelt.

Wir wollen diesmal die Verdienste der Stadt, welche sich dieselbe während dieser geraumen Zeit unter den furchtbarsten Kämpfen als Bollwerk Oesterreichs erwarb, nicht beschreiben, sondern nur die Freunde des engeren und weiteren lieben Vaterlandes aufmerksam machen, daß nach dem uns gerade vorliegenden Festprogramm aus dem erwähnten Anlasse ein Jubelfest abgehalten wird.

Ich lasse vorerst trocken das vom Festkomitee beschlossene Programm folgen:

Den Beginn der Feierlichkeit macht der den 19. d. Mts. Abends unter feierlicher Beleuchtung der Stadt von der uniformirten Bürgerkorpsmusikbande abzuhaltende große Zapfenstreich. Am darauffolgenden Tage 9 Uhr früh wird die Kirchenparade des uniformirten Bürgerkorps abgehalten, um 12 Uhr Mittags werden die Armen bewirthet und um 4 Uhr Nachmittags wird das eigentliche Volksfest stattfinden.

Den 21. d. Mts. früh 5 Uhr ist die Tagreueille der Bürgerkorpsmusikbande, um 9 Uhr Vormittags hält der Bürgermeister eine Ansprache, worauf um 10 Uhr das feierliche Hochamt abgehalten wird.

Nachdem sodann zu Mittag die Festtafel stattfindet, wird das Fest mit einem Balle Abends beschloffen.

Ich habe bedachterweise das Programm, wie es vom Festkomitee festgesetzt ist, nicht berichtet, beabsichtige dabei aber nicht, den aus dem Stadtgemeindevorstande gewählten Festkomiteemitgliedern wegen ihres so spät veröffentlichten Programms oder wegen der anscheinenden Leere desselben einen Vorwurf zu machen, sondern meine Absicht geht dahin, Denjenigen, welchen lediglich dieses Programm zukommt, zuzurufen: dieses ist nur von Seite der Stadtgemeinde geschehen. Es ist aber zum Glück nicht Alles, denn unser ausgezeichnetes Bürgerkorps hat überdies ihre uniformirten Kameraden von den Städten Landstraß und Gurkfeld zur Feier eingeladen, der Schützenverein sich zu einem Freischießen entschlossen und mehrere Bürger der Stadt durch die Einladung der Sokolci von Laibach den guten Willen an den Tag gelegt, die Feier bestens begehren zu wollen.

Nach diesem ist gegründete Aussicht auf angenehme Tage vorhanden, und ich kann im Voraus die Ueberzeugung nicht unterdrücken, daß die ankommenden Gäste sowohl von der interessanten Naturschönheit der wenig gekannten lieblichen Umgegend, als auch von der Zuverlässigkeit der Bewohner Rudolfswerth-Neustadt's befriedigt sein werden.

Wiener Nachrichten.

Wien, 13. August.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten den 12. d. M. Vormittags nach Ischl abzureisen.

Se. Majestät der Kaiser haben für die unentgeltliche Arbeitsschule in Piesing zur Bestreitung der Schulerfordernisse einen Beitrag von 100 fl. allergnädigst zu widmen geruht.

Nach dem „Ringer Abendboten“ begab sich am 12. d. M., Samstag, um drei Uhr Morgens Ihre Majestät die Kaiserin von Schweinfurt (der Eisenbahnstation für Kissingen) mit Separatzug über Passau nach Wels, woselbst die Zusammenkunft mit Seiner Majestät dem Kaiser, Allerhochstweilicher von Wien dort eintrifft, stattfindet, worauf die gemeinschaftliche Fahrt nach Lambach angetreten und nach einem dort eingenommenen Diner die Reise nach Ischl fortgesetzt wird.

G. C. Die „N. Fr. Pr.“ hält dafür, daß am 6. August in der Staatskanzlei eine Konferenz stattgefunden habe, welcher Graf Mensdorff, der bayerische

Gesandte Graf Bray-Steinburg und die Herren v. Beust, v. Biegeleben, Bloome, Werner und Wydenbrugl anwohnten. — Nach zuverlässiger Mittheilung sind wir in der Lage, vollkommen in Abrede zu stellen, daß irgend eine Konferenz der angeedeuteten Art stattgefunden; wohl aber hatte Graf Mensdorff mehrere Unterredungen mit Herrn v. Beust während des vorübergehenden Aufenthaltes dieses Ministers in Wien.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Triest, 12. August. Auf einem in Rovigno von Ancona eingetroffenen Schiffe befand sich ein Choleraerkrankter. Das Schiff wurde mit dem Kranken zur Abhaltung der Quarantaine hierher dirigirt.

Triest, 12. August (Abends). Die Fregatte „Novara“ ist von Veracruz hier angekommen.

Aus Rovigno wird heute berichtet, daß von Ancona angekommene Fahrzeug werde, falls der an Bord befindliche Kranke die Cholera hat, nach dem Lazareth von Poveglia dirigirt werden.

Gilli, 12. August. (N. Frdbll.) Vor dem hiesigen Kreisgerichte fand heute die Schlußverhandlung gegen mehrere Südbahnbedienstete wegen des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens, anlässlich des Zusammenstoßes eines Lastenzuges und des Sitzzuges zwischen Spielfeld-Bösnitz im Dezember v. J., statt. Ein Stationschef, der des Dienstes bereits früher entlassen war, wurde zu acht Tagen, ein Verkehrslebe zu einem Monat Arrest verurtheilt. Ein Oberkondukteur und ein Weichenwächter losgesprochen.

Gastein, 12. August. (Dest. Ztg.) Der König von Preußen hat seinen Aufenthalt bis zum 16. verlängert. Die Zusammenkunft der Monarchen findet erst im Laufe der Woche statt.

Salzburg, 12. August. (N. Frdbll.) Der ehemalige Wechselgerichtsrath Karis ist vom Verbrechen des Betruges los- und schuldlos gesprochen, wegen Veruntreuung zu zwei Jahren Kerker verurtheilt. Berufung wird vorbehalten.

München, 12. August. Freiherr v. Beust hat seine Abreise verschoben; vermuthlich in Folge der Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen. Heute haben abermals Konferenzen zwischen Herrn v. Beust und Herrn v. d. Pfordten stattgefunden.

Karlsruhe, 12. August. Die hiesige Zeitung meldet offiziell: Die Zurückweisung der Schleswig-holsteinischen Angelegenheit in die unmittelbare Behandlung des Bundes ist zur Zeit nicht angemessen. Erst wenn die Aussicht einer Verständigung zwischen den deutschen Großmächten verschwunden, könnte ein Eingreifen des Bundes ventillirt werden. Aber auch dann sei es zweifelhaft, ob die Bethheiligung des Bundes rathsam sei.

Siberfeld, 12. August. Die hiesige Zeitung meldet aus Wien, 11. d. M.: Der Großherzog von Oldenburg wird in Salzburg erwartet und daselbst mit dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Preußen zusammentreffen.

Ancona, 11. August. Gestern sind 92 Personen an der Cholera erkrankt, 62 gestorben.

Ancona, 12. August. Gestern sind hier 77 Personen an der Cholera erkrankt, 39 gestorben.

Marseille, 12. August. Nachrichten aus Rom vom 8. d. M. bestätigen, daß der Befehl erlassen wurde, 3000 Mann anzuwerben, um die Cadres der gegenwärtigen päpstlichen Armee zu vervollständigen. — In Rom ist bisher kein Cholerafall vorgekommen.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 12. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 8 Wagen mit Getreide, 26 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 115 Ztr. 76 Pfd., Stroh 244 Ztr. 50 Pfd.), 109 Wagen und 6 Schiffe (35 Klasten) mit Holz.

(**W o c h e n m a r k t - P r e i s e**.) Weizen pr. Megen fl. 3.39 (Magazins-Preis fl. 4.02); Korn fl. 2.55 (Mg. Pr. fl. 2.63); Gerste fl. 2.20 (Mg. Pr. fl. 2.30); Hafer fl. — (Mg. Pr. fl. 1.90); Halbfrucht fl. — (Mg. Pr. fl. 2.90); Heiden fl. — (Mg. Pr. fl. 3.18); Hirse fl. — (Mg. Pr. fl. 2.80); Kukuruz fl. — (Mg. Pr. fl. 2.72); Erdäpfel fl. 1.80 (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. 4. — (Mg. Pr. fl. —); Erbisen fl. 3.70 (Mg. Pr. fl. —); Fisoln fl. 3.75 (Mg. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfd. kr. 54, Schweineschmalz kr. 44; Speck, frisch kr. 34, detto geräuchert kr. 44; Butter kr. 50; Eier pr. Stück kr. 12; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 16—18, Kalbfleisch kr. 18, Schweinefleisch kr. 22, Schöpffleisch kr. 10; Hähnchen pr. Stück kr. 18, Tauben kr. 9; Heu pr. Ztr. fl. 1.75, Stroh fl. 1.35; Holz (Mg. Pr.), hartes 30“, pr. Klasten fl. 8.50, detto weiches fl. 6.50; Wein (Mg. Pr.) rother pr. Eimer 13 fl., weißer 14 fl.

Lottoziehung vom 12. August.
Eriest: 55 16 59 38 71

Fremden-Anzeige

vom 11. August.
Stadt Wien.

Die Herren: Romano, Denz, f. f. Beamter, und Holzer, Grundbesitzer, von Triest. — Luser und Kohn, Geschäftsfreisende, von Wien. — Apfel, Kaufmann, von München. — Schneider, Geschirrhändler, von Graz.

Elephant.

Die Herren: Baron v. Sterger, f. f. Oberstlieutenant in Pension, aus Schlessen — Japalovitz, Oberingenieur, von Przemysl. — Peczek, Handelsmann, von Triest. — Hütsch, Handlungsreisender, von Wirtzb. — Dr. Keyer von Graz — Billehunger von Norwegen. — Müller von Danemarck — Seebacher, f. f. Leutnant, Stationsausseher, von Balbano. — Freven und Vogl, Handelsleute, von Sava

Baierischer Hof.

Die Herren: Straufe, Bauunternehmer, aus Steiermark. — Valentin von Triest.

Mohren.

Die Herren: Rauch, Ingenieur, und Bayer, Kaufmann, von Wien.

(1627—1) Nr. 13455.

Öffentliche Feilbietung.

Von dem f. f. städt. deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei die Feilbietung der in den Verlass des in St. Katharina verstorbenen Lokalkaplans Jakob Finschinger gehörigen Fahrnisse, bestehend in Einrichtungsstücken, Tisch- und Bettwäsche, dann Büchern u. s. w., bewilliget und zur Vornahme derselben der Tag auf den 24. August 1865.

Vormittags 9 Uhr, in loco St. Katharina angeordnet worden.

R. f. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach, am 12. August 1865.

(1598—3) Nr. 2535.

Exekutive Feilbietung.

Von dem f. f. Bezirksamte Krainburg, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn Simon Sterle von Tschernembl durch Dr. Pollak gegen Herrn Konrad Vocker von Krainburg wegen aus dem gerichtlichen Vergleich ddo. 23. Dezember 1864, Z. 4879, schuldiger 170 fl. ö. W. e. s. e. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Stadt Krainburg sub H. Z. 47, 138, 139, der Gilde Waisach sub Urb. Nr. 106, der Freisassen-Administration sub Urb. Nr. 174, der Gilde St. Katharina sub Urb. Nr. 342 vorkommenden Realitäten im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 18960 fl. und Fahrnissen pr. 145 fl. ö. W. gewilliget und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagsatzungen auf den

7. September,

7. Oktober und

7. November 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Wohnorte des Exekutiven mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietenden Realitäten nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. f. Bezirksamt Krainburg, als Gericht, am 20. Juni 1865.

(1607—3) Nr. 990.

Dritte exekutive Feilbietung.

Mit Bezug auf das hierämliche Gerichte vom 13. Mai 1865, Z. 990, wird bekannt gemacht, daß sich bei der ersten und zweiten Feilbietung der im Grundbuche der Herrschaft Neudega sub Klif. Nr. 109 vorkommenden auf 3365 fl. geschätzten, dem Franz Zellenz von Dolina

gehörigen Ganzhube sammt Mahlmühle kein Lizitant gemeldet hat, daher am 18. August 1865, von 11 Uhr früh an, in der Amtskanzlei zur dritten Feilbietung geschritten werden wird.

R. f. Bezirksamt Treffen, als Gericht, am 7. August 1865.

(1628—1)

Im

„Laibacher Kinderspitale“

Polana-Vorstadt Nr. 67, werden Donnerstag am 17. August l. J., 10 Uhr Vormittags:

1. Eine ebenerdige Wohnung, aus 2 Zimmern bestehend;
2. fünf große Magazine;
3. eine Stallung auf 2 Pferde, eine Wagenremise mit 1 Zimmer;
4. Garten sammt Glashaus und Gärtnerwohnung;
5. ein fast 2 Joch großer Acker an den Meistbietenden in Bestand gegeben werden.

Das Komitee.

(1603—3)

Glück bei Wutscher!

1864er Los-Promessen per 1. September

verkaufe à 2 fl. und garantire, daß ich den schönen Haupttreffer von 200.000 fl. diesmal nicht wieder in's „Rössel“-Bräuhaus, sondern an meine anderen werthen Abnehmer abgeben werde.

Joh. Ev. Wutscher.

(1626—1)

Eine Theaterloge

ist zu vergeben.

Näheres im Asskuranzbureau, Oraischa-Vorstadt Nr. 32.

(1592—3)

Eine Loge

im I. Range wird für die kommende Theater-Saison zur Hälfte vermietet.

Nähere Auskunft ertheilt der Theater-Hausmeister.

(897—8)

Wichtiges Hausmittel,

das in jeder Familie mit kleinen Kindern, besonders auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke entfernt, wegen der gefährlichen Salsbräune und des Keuchhustens vorräthig gehalten werden sollte.

Weisser Brust-Syrup,

in seiner hinlänglich bekannten vortrefflichen Eigenschaft gegen veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Salsbräune, Katarrhe und Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhre, acuten und chronischen Brust- und Lungen-Katarrh, Bluthusten, Asthma &c.

= nur =

von **G. A. W. Mayer** in Breslau,

dem Erfinder und alleinigen Fabrikanten desselben, erzeugt, ist echt zu haben in Originalflaschen zu 1 fl. 25 kr. und 2 fl. 50 kr. in Laibach bei

C. J. GRILL.

Bei auswärtigen Bestellungen ist eine Emballage-Gebühr von 10 kr. für jede einzelne Flasche zu entrichten.

Zeugnisse.

Herrn Friedrich Nehm in Ansbach, Leinburg, Post Lauf in Mittelfranken, 10. Juni 1864.

Vielen Leidenden, selbst mir, hat der Mayer'sche weisse Brust-Syrup aus Ihrem Verlage große Linderung, selbst gänzliche Heilung, besonders bei Husten, Hals- und Brustbeschwerden gewährt. Daß es so ist, werden Sie entnehmen aus den vielen Bestellungen, die ich bei Ihnen machte. Der Syrup genießt hier und in der Umgegend allgemeines Aufsehen und Vertrauen. Wollen Sie unter meiner Unterschrift ähnlich Leidenden auf den Mayer'schen weissen Brust-Syrup aufmerksam machen, so bin ich in jeder Hinsicht ganz damit einverstanden; das Mittel lobt sich beim ersten Genuß von selbst. Mit aller Hochachtung

Ihrer Wohlgeborenen ergebenster

Vendner, Lehrer und Kantor.

R. R. Haben Sie die Güte, mir abermals 2 halbe Flaschen zu schicken.

Endesgefertigter bezeuge hiermit, daß ich den Breslauer weissen Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer aus der Apotheke des Herrn Anton Passperger zum St. Salvator in Raab gegen hartnäckigen Katarrh, anhaltenden Husten und Lungenverschleimung mit vorzüglichem Erfolge angewendet habe, und nach Gebrauch einiger Flaschen meine Gesundheit vollkommen hergestellt wurde, daher ich denselben Jedermann, der mit dergleichen Nebeln behaftet ist, mit der besten Zuversicht empfehlen kann.

Raab, den 25. Juni 1864.

Sigmund v. Deaky,

Bischof zu Casarapel und Großprobst des Raaber Dom-Capitels.

Nachdem ich mich, so wie meine Frau längere Zeit von einem Husten gequält sah, brauchte ich einige Flaschen des Mayer'schen weissen Brust-Syrup's von Herrn Großprobst in Neustadt a. d. Aisch; ich sowie meine Frau erhielten dadurch nicht nur Erleichterung des Hustens, sondern auch völliges Verschwinden desselben; empfehle daher denselben allen Hilfesuchenden aus voller Ueberzeugung.

Neustadt a. d. Aisch (Baiern) den 8. Juli 1864.

Adam Deichelein,

Töpfermeister.

1608—3)

Brennholz-Versteigerung.

Mittwoch den 16. August, Vormittags von 8 Uhr angefangen, werden auf dem hiesigen Bahnhofs verschiedene Partien unbrauchbare Bahnschwellen als Brennholz im Aufstreich verkauft, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Laibach, am 10. August 1865.

Julius Müller.

Tobelbad

bei Graz. — Saison vom 1. Mal bis Ende September. Eisenhaltige Akratotherme von + 23° R. einer sehr seltenen mittleren Temperatur. Bassins, Separatbassins und (gewärmt) in Wannen.

Zweite Quelle mit + 20° R. Grosses Bassin. — Für: alle Nervenleiden aus Lebensschwäche mit erhöhter Reizbarkeit, Frauenkrankheiten, Hämorrhoidal-leiden, Gicht, Rheuma, Skrofeln, Wunden und Geschwüre.

Fichtenbäder mit ersterer Mineralquelle — für Lebensschwäche mit Torpor, Unempfindlichkeit, Erschlaffung — selbst Lähmungszuständen — bei Frauen und Männern; für Fichtenbäder der Mai und September empfehlenswerth wegen dem ersten und zweiten Triebe der Fichten.

Comfortable Unterkunft, gute Küche, Cursaal, Zeitungen, Clavier, Curmusik, Kränzchen, Bälle, Carlisle, Mineralwässer, Molke, Wandelbahn, Kirche, Postexpedition — eine herrliche Gegend mit ausgedehnten Nadelwäldern, die Nähe der reizenden Hauptstadt von Steiermark.

Frankirte Quartierbestellungen an die Pacht-Verwaltung in Tobelbad bei Graz.

(705—9)

Dr. G. v. Kottowitz, Director und Pächter.



R. f. österr. aussch. priv. und erstes amerik. und engl. patentirtes

Anatherin- und wasser

von **Dr. J. G. Popp,**

prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Dognnergasse Nr. 2.

Preis per Flacon 1 fl. 40 kr., Emballage 20 kr.

Dies treffliche Präparat hat sich seit den 15 Jahren seines Bestehens Verbreitung und Ruf noch über Europa hinaus erworben. Seine Anwendung hat es besonders bewährt gezeigt gegen Zahnschmerz, jeder Art, gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, lockere Zähne, leicht blutendes krankes Zahnfleisch, Caries und Skrofut. Es löst den Schleim auf, wirkt erfrischend und geschmackverbessernd im Munde, und vertilgt daher gründlich den üblen Geruch, welcher durch künstliche oder hohle Zähne, durch Spreisen oder Tabakrauchen entsteht. Da das Mundwasser auf Zähne und Mundtheile in keiner Weise angreifend oder ägend wirkt, so leistet es auch als stetes Reinigungsmittel des Mundes die vorzüglichsten Dienste und erhält alle Theile desselben in voller Gesundheit und Frische bis in's hohe Alter. — Ateste hoher medizinischer Autoritäten haben seine Unschädlichkeit und Empfehlungswürdigkeit anerkannt und wird dasselbe von vielen renommirten Ärzten verordnet.

Zahnplomb, zum Selbstplombiren hohler Zähne, Preis 2 fl. 10 kr.

Anatherin-Zahnpasta, Preis 1 fl. 22 kr.

(401—6)

Vegetabilisches Zahnpulver, Preis 63 kr.

Su haben: In Laibach bei Ant. Krisper — Joh. Kraschovitz — „zum Chinesen“ Petricich & Pirker und Kraschowitz's Witwe; in Krainburg bei E. Krisper; in Bleiburg bei Herbst, Apotheker; in Warasdin bei Halter, Apotheker; in Raasdorf bei D. Rizzoli, Apotheker; in Gurkfeld bei Fried. Böhmches, Apotheker; in Stein bei Jahn, Apotheker; in Triest Hauptdepot bei Scrvavallo, dann bei Rocca, Zanetti, Kifovich und Rondolini, Apotheker, J. Weigenfeld, Luigi Lombardi; in Wischoflack, Oberkrain, bei Karl Fabiani, Apotheker; in Görz bei Franz Pazzar und Pontoni, Apotheker.